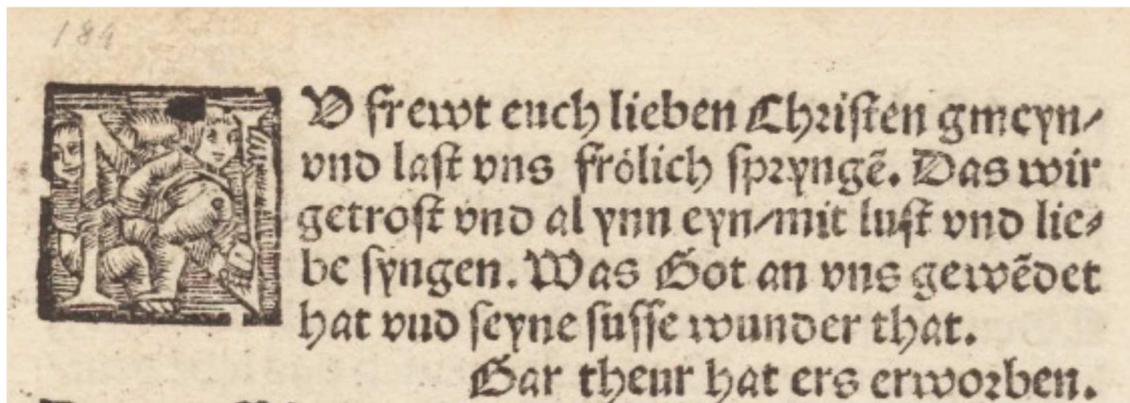


Henrike und Johannes Lähnemann
Festveranstaltung Sonderbriefmarke



Aufgeschlagenes Enchiridion mit ‚Herr Christ‘.



Gesang: Johann Walther (Wittenberg 1524): ‚Nun freut euch‘, Strophe 1 (unisono) & 4 (Satz)

1. Nun freut euch, lieben Christen g'mein,
und lasst uns fröhlich springen,
dass wir getrost und all in ein

mit Lust und Liebe singen,
was Gott an uns gewendet hat
und seine süße Wundertat;
gar teu'r hat er's erworben.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit
mein Elend übermaßen;
er dacht an sein Barmherzigkeit,
er wollt mir helfen lassen;
er wandt zu mir das Vaterherz,
es war bei ihm fürwahr kein Scherz,
er ließ's sein Bestes kosten.

Meine Damen und Herren

Was Sie gerade vom Vokalensemble der Goslarer Kantorei gehört haben, sagt ein Programm an: das Programm der evangelischen Reformation. Martin Luther schrieb das Lied als Aufforderung an die ganze christliche Gemeinschaft (das ist mit dem g'mein in der ersten Zeile gemeint) die Erlösung durch Christus zu feiern. Und zwar dadurch, dass alle ‚mit Lust und Liebe singen‘ – wir werden das nachher auch tun, dies schon mal als Ankündigung, wenn wir Sie auffordern werden, in das letzte Liedbeispiel mit einzustimmen. Dieses Singen ist Ausdruck der Freude, ebenso wie das fröhliche Springen, für das der Drucker ganz passenderweise eine Initiale gefunden hat, in der drei Kinder sich über und unter die Balken des großen N schwingen. Die Strophe hat aber noch in einem zweiten Sinn einen Aufforderungscharakter: Luther führt damit vor, wie effektiv ein Choral, ein religiöses Lied, als Mittel der Verkündigung wirkt. ‚Nun freut euch, liebe Christen g'mein‘ ist ein Propagandalied für das Choralschreiben.

Inhaltsverzeichnis Enchiridion

3

Prolog Epistel an den Leser

Teil 1: Bekenntnislieder (Nr. 1-11)

1. Dies sind die heil'gen zehn Gebot

2. Nun freut euch, lieben Christen g'mein

3. Es ist das Heil uns kommen her

4. Mitten wir im Leben sind

5. In Gott glaub ich, dass er hat

6. Hilf Gott, wie ist der Menschen Not

7. Gott sei gelobet und gebenedeiet

8. Gelobet seist du, Jesu Christ

9. Ich glaube an einen Gott

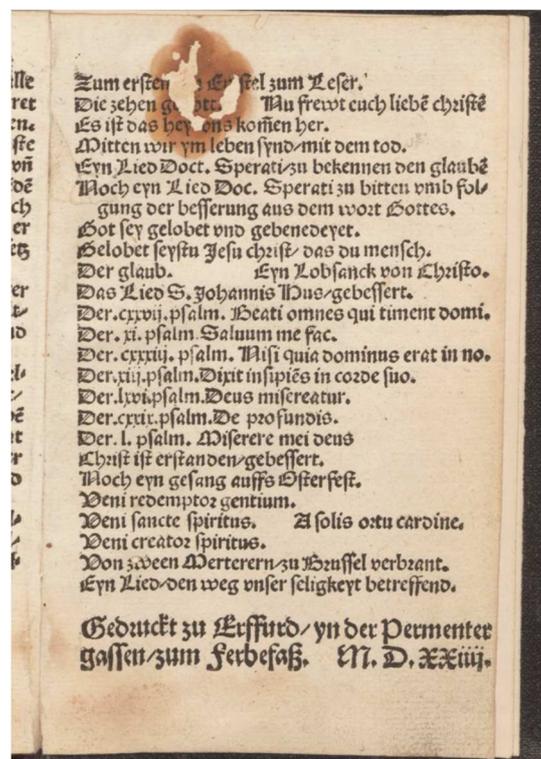
10. Herr Christ, der einig Gott's Sohn

11. Jesus Christus unser Heiland, der von uns

Teil 2: Psalmlieder (Nr. 12-18)

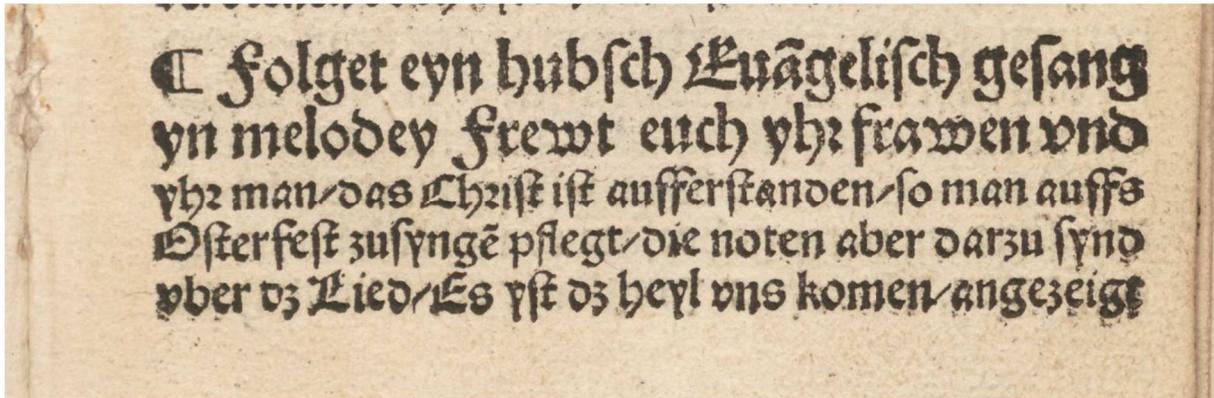
Teil 3: Kirchenjahr & christliches Leben

(Nr. 19-26)



Luther hatte mit dieser Aufforderung Erfolg: in dem kleinen Büchlein, das wir heute hier feiern, finden sich 26 Lieder, darunter mindestens ein Dutzend brandneu. Sie wurden speziell für die neue Wittenberger Singbewegung geschrieben, vor allem im ersten Teil mit den Bekenntnisliedern, zu

denen auch ‚Nun freut euch‘ gehört. Das alles geschah in atemberaubender Geschwindigkeit innerhalb von wenigen Jahren. Vieles davon ist geschicktes Recycling oder eher Upcycling: weltliche Lieder wurden umgedichtet, einstrophige Lieder mit weiteren Versen versehen und bekannte Melodien wiederverwendet. So wurde den Leuten, die dieses Büchlein kauften, die Möglichkeit geboten, die neuen Texte gleich singen zu können, ohne etwas neu einstudieren zu müssen. So steht vor ‚Nun freut euch‘ eine Vorbemerkung, die erläutert, wie man das folgende Lied singen kann:



„Folget ein hübsch evangelisch Gesang in Melodei ‘Freut euch, ihr Frauen und ihr Mann, dass Christ ist auferstanden’, so man aufs Osterfest zu singen pflegt, die Noten aber dazu sind über das Lied ‚Es ist das Heil uns kommen‘ angezeigt.“ Wir haben es also mit einer evangelischen Neufassung eines katholischen Osterlieds, bei der die festliche Melodie die Botschaft des Textes unterstreicht.

A1 Es ist das Heil uns kommen her
von Gnad und lauter Güte;
A2 die Werk, die helfen nimmermehr,
sie können nicht behüten.

B Der Glaub sieht Jesus Christus an,
der hat für uns genug getan,
er ist der Mittler worden.

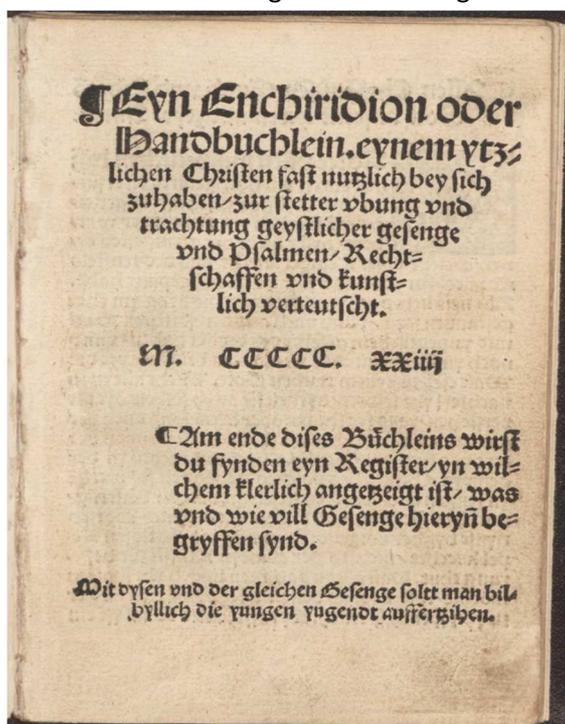
14.

sein Reich zukomm; sein Will auf Erd
g'scheh wie im Himmelsthron;
das täglich Brot noch heut uns werd;
woll unsrer Schuld verschonen,
wie wir auch unsern Schuldern tun;
laß uns nicht in Versuchung stehn;
lös uns vom Übel. Amen.

Das Lied, über dem die Melodie dann steht, ist gleich das nächste im Gesangbuch, das Paul Speratus, ein Freund und Kollege Luthers, in der gleichen Versform schrieb, so dass man sich ohne Melodiewechsel gleich durch mehrere Seiten des Gesangbuchs durchsingen konnte bis einem die fröhliche Dur-Tonart und der beschwingte Rhythmus quasi in Fleisch und Blut übergegangen waren. Die Noten mussten zusammen mit den Linien, auf denen sie stehen, als Holzschnitte hergestellt werden – noch ein Grund, warum man auf bereits bekannte Melodien zurückgriff. Aber Speratus schreibt seinen Text der Melodie auf den Leib. War Luthers Text eine Aufforderung zum Choral Schreiben, ist Speratus' Text die unmittelbare Umsetzung dazu, quasi versifizierter

Protestantismus: nur Gnade, keine Werkgerechtigkeit, Christus als der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen. Das ist konstruiert wie ein theologischer Beweissatz: These A1: Heil kommt aus Gnade. Antithese A2, gesungen auf die gleiche, wiederholte Melodie: Werke helfen nichts. Synthese zu einer neuen Melodie B: Glauben an Christus ist die Lösung – mit den Spitzennoten für ‚Glaub‘ und ‚Christ‘. Wenn man sich einmal etwas in die unvertrauten Formen eingesehen hat, lässt sich die Melodie ganz gut lesen. Die Tonhöhe wird durch den c-Schlüssel angegeben, der hier wie beim Bratschenschlüssel auf der dritten Notenzeile sitzt; kurze Noten haben Hälse, lange Noten keine. Am Ende steht die Fermate. Die Schlussstrophe ist ein gereimtes Vaterunser.

Wir haben es hier also mit einer ganz ausgefeilten inhaltlichen Verbindung von Text, Melodie und Theologie, und technisch von Holzschnitt und Schriftsatz zu tun. Es scheint erstaunlich, das schon im ersten Anlauf so vollständig ausgeformt zu finden. Das liegt auch daran, dass das Goslarer Exemplar zwar das älteste erhaltene Gemeindegesangbuch ist, aber sicher bereits ein Nachdruck war. Das zeigen unter anderem Satzfehler auf dem Titelblatt, die sich nur erklären lassen, wenn der Verleger eine bereits gedruckte Vorlage vor Augen hatte.



Sie sehen hier, wie der Setzer zweimal bei der Bemerkung „Mit diesen und dergleichen Gesängen solt man billig (im Sinne von: eigentlich) die Jugend aufziehen“ die erste Silbe von ‚billig‘ versehentlich zweimal gesetzt hat, weil wahrscheinlich in der Vorlage das Wort erst in der zweiten Zeile begann. Im Vorwort bezieht sich der Erfurter Verleger auch darauf, dass man bereits „an vielen Orten“ begonnen habe, „deutsche geistliche Gesänge und Psalmen zu singen“. Die Färbefassdruckerei in Erfurt war eher so etwas wie ein Copyshop und hatte bestimmt eine Vorlage aus einer der größeren Druckereien für evangelische Schriften, wie sie zu dem Zeitpunkt v.a. in Wittenberg etabliert waren. Und die wurden sicher in großer Auflage gedruckt und waren auch durchaus erschwinglich – ein Druckbogen kostete etwa so viel wie eine Zeitung, das ganze Enchiridion mit seinen drei Druckbogen also vielleicht so viel wie ein umfangreicheres Zeitschriftenheft. Und so wie sich solche „Verbrauchsdrucke“ unserer Zeit häufig nicht erhalten, wurden auch diese

Liederbüchlein in der Regel zerlesen oder genauer gesagt „zersungen“ – man trug sie mit sich herum und reichte sie weiter und stellte sie normalerweise nicht in den Bücherschrank.

Wir können also sehr dankbar dafür sein, dass in dem Goslarer Fall das doch geschah und das Bändchen mit anderen Heften zusammengebunden sogar angekettet war. Das lässt sich an dem Rostfleck auf der letzten Seite sehen..

Aber zurück zu dem Inhalt und den Liedern. Wir wollen nur noch ein weiteres exemplarisch herausgreifen, *Herr Christ der einig Gott's Sohn*, den ersten von einer Frau geschriebenen Choral. Er



steht in dem Büchlein unter dem Titel ‚Ein Lobgesang über Christus‘ – und steht immer noch im jetzigen evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 67.

Eyn Lobsanck von Christo

(Ein Lobgesang über Christus)

Herr Christ, der einig Gott's Sohn,
Vaters in Ewigkeit.

Aus sei'm Herzen entsprossen,
gleichwie geschrieben steht:

Er ist der Morgensterne,

sein Glänzen streckt er ferne vor andern Sternen klar

Es ist ein ganz besonderes Lied: die ehemalige Nonne Elisabeth von Meseritz, die zu Luthers theologischem Zirkel in Wittenberg gehörte, schrieb einen geistlichen Hymnus auf die Melodie eines weltlichen Liebeslieds. In ihm lässt sie Christus als Morgenstern ganz lautmalerisch in die Höhe steigen, wieder in dem B-Teil, wo sich auch bei ‚Es ist das Heil uns kommen her‘ die Spitzentöne fanden.

Vers 5: Gnadentheologie in Liedform:

Ertöt uns durch dein Güte,
erweck uns durch dein Gnad'.
Den alten Menschen kränke,
dass der neu' leben mag
wohl hier auf dieser Erden
den Sinn und all Begehren
und G'danken hab'n zu dir.

Es sind steile Aussagen, die Elisabeth von Meseritz da zusammengestellt hat: die Bitte darum, dass Christus, den sie mit ‚du‘ anredet, uns aus Güte töten möge, damit eine Auferstehung möglich ist, kommt direkt aus der monastischen Mystik – verbunden mit der evangelischen Gnadentheologie. Das ‚kränken‘ in der dritten Zeile hat noch die alte Bedeutung von ‚schwächen‘ im Sinne der paulinischen Theologie, dass es notwendig ist, den alten Menschen abzulegen, um dann mit der ganzen Schöpfung sich in Christus erneuern zu können. Die Strophe endet mit der völligen Ausrichtung auf Christus, mit der Fermate auf dem ‚du‘ des „zu dir“. – Die Aufforderung, sich aus einem fehlerhaften Leben zu lösen und um eine grundlegende Erneuerung zu bitten, um „wohl“ (also gut) „hier auf dieser Erden“ zu leben, hat 2024 nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Das kleine Büchlein, ein Glücksfall der Überlieferung nicht nur für Goslar, hat eine Singbewegung angestoßen, die sich über fünfhundert Jahre hin lebendig erhalten hat. Insofern können wir jetzt auch, wie 1524, „mit Lust und Liebe singen“. Und das wollen wir jetzt auch tun und mit kräftiger Unterstützung des Vokalensembles die erste Strophe von ‚Nun freut euch‘ anstimmen.

Nun freut euch, lieben Christen g'mein,
und lasst uns fröhlich springen,
dass wir getrost und all in ein
mit Lust und Liebe singen,
was Gott an uns gewendet hat
und seine süße Wundertat;
gar teu'r hat er's erworben.